

## Asse II: seit 38 Jahren Atommüll vor unserer Haustür

1965 erwarb die Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung (GSF) im Auftrag der Bundesrepublik das ehemalige Salzbergwerk Asse II 10 km südöstlich von Wolfenbüttel, um dort Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur sicheren Endlagerung radioaktiver Abfälle durchzuführen.

In den Jahren 1967 bis 1978 wurden alte Abbaukammern des Bergwerks zum Endlager für Atommüll. **125.000 Fässer schwachaktiver Abfälle und rund 1300 Behälter mit mittelaktivem Atommüll wurden dort eingelagert.**

Nach dem im Frühjahr 2002 erstellten Radionuklidinventar enthielten die Fässer am 1.1.2002 neben anderen Radionukliden auch insgesamt **102 Tonnen Uran und 11,6 kg Plutonium**, und die gesamte Strahlungsaktivität betrug 83.300 Curie<sup>1</sup>. Während das Plutonium-241 mit einer Halbwertszeit von 14 Jahren relativ schnell zerfällt, beträgt die des Plutonium-239 24.000 Jahre, und die der Uran-Isotope viele Millionen Jahre.

1978 traten neue Bestimmungen des Atomgesetzes in Kraft. Danach ist ohne Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens mit Öffentlichkeitsbeteiligung keine Endlagerung von Atommüll möglich. Ein solches Planfeststellungsverfahren wurde nie beantragt, die Einlagerung von Atommüll wurde Ende 1978 eingestellt. Aber es wurde weiter mit radioaktiven Substanzen geforscht, es wurden technische Verfahren entwickelt und Tests zum Verhalten von Salz bei Strahlungs- und Wärmeeinwirkung durchgeführt. Dazu wurde das Bergwerk weiter ausgebaut.

Erst 1992 wurde die Versuchstätigkeit eingestellt.

## Von der „Versuchs“einlagerung zur „Versuchs“-Stilllegung?

In einem Gutachten, das das Niedersächsische Landesamt für Bodenforschung, das Oberbergamt Clausthal-

Zellerfeld und das Bergamt Goslar im Auftrag des Niedersächsischen Umweltministeriums erstellen, wurde 1994 festgestellt, dass ein nicht mehr beherrschbarer Wassereinbruch in das Bergwerk („Absaufen,“) nicht auszuschließen ist. Zur Verbesserung der Standfestigkeit empfehlen die Gutachter daher die Verfüllung der verbliebenen Hohlräume (insgesamt ca. 2,5 Millionen m<sup>3</sup>) mit Salz.

**Von 1995 bis 2004 wurde der überwiegende Teil der Abbaukammern mit Salz verfüllt.** Damit wurde die Standfestigkeit nachweislich verbessert **Seit 1991** werden aber **Laugenzutritte** beobachtet, seit 2003 dringen täglich ca 12,5 m<sup>3</sup> Steinsalzlauge ins Bergwerk ein. Dieser Zutritt ist laut GSF nicht zu stoppen und sehr gefährlich, weil die Steinsalzlauge die aufgeschlossenen Carnallitbereiche im Bergwerk auflösen wird, wenn sie nach Stilllegung der Anlage nicht mehr aufgefangen werden kann. (1 m<sup>3</sup> NaCl-Lauge kann das Gefüge von 3 m<sup>3</sup> Carnallit zerstören).

Um diese Zerstörung weiter Bereiche des Bergwerks zu verhindern, hat die GSF das „**Schutzfluid**“-Konzept entwickelt, nach dem die verbleibenden Hohlräume mit Magnesiumchlorid-Lösung gefüllt werden sollen, die verhindern soll, dass die eindringende Steinsalzlauge den Carnallit zersetzt.

Das Schutzfluid-Konzept, zu dem die GSF keine Alternative nennen kann, ist noch nie irgendwo eingesetzt worden. Bei der Propagierung von Salzstöcken zur langfristig sicheren Lagerung von Atommüll ging man bisher ja davon aus, dass es in Salzstöcken trocken sei und bleibe.....

Mittlerweile wurde diese alte Prämisse zur Atommüll-Endlagerung in Salzstöcken geändert:

„Ziel ist es nicht mehr, das Grubengebäude für alle Zeiten trocken zu halten - was ohnehin nicht möglich wäre -, sondern Maßnahmen zu entwickeln, welche die Langzeitsicherheit des Bergwerks auch trotz eines Salzlösungszuflusses gewährleisten.,, (gsf-Broschüre „Asse - Ein Bergwerk wird geschlossen,, Mai 2003)

Beim Volllaufen der Grube füllt sich auch das in den Lagerkammern verbliebene Porenvolumen mit Flüssigkeit und Radionuklide können in Lösung gehen. Diese

Lösung kann durch Konvergenzbewegungen dann schließlich auch ins Deckgebirge gepresst werden.

Auf dem 1. von der AAA organisierten Fachgespräch zur Asse im Oktober 2001 ging die GSF noch davon aus, den für die Schließung notwendigen Sicherheitsbericht Anfang 2003 vorlegen zu können.

Die Vorlage des Sicherheitsberichts wurde seitdem zweimal verschoben und vor einigen Wochen für Ende 2005 in Aussicht gestellt. Geplant ist immer noch die „**wartungsfreie Endlagerung**“.

Im Oktober 2001 stellte ein Vertreter des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, dem die GSF und damit die Asse seit 1965 untersteht, dar, dass es von seiner Seite nicht vorgesehen sei, die Asse nach Atomrecht (d.h. mit der Verpflichtung zur öffentlichen Erörterung aller Fragen) zu schließen, sondern dass das Bergrecht vollkommen ausreichend sei. (*Dokumentation des Fachgesprächs zur Asse mit der Mitschrift aller Referate im Internet unter [www.aaa-wf.de](http://www.aaa-wf.de).*)

Seit 2001 hat sich jedoch das Verhalten gegenüber der interessierten **Öffentlichkeit** stark verändert. Zweimal im Jahr lädt die GSF nach Remlingen zu Informationsveranstaltungen ein, auf denen die aktuellen Arbeiten vorgestellt werden, und stellt viele Referate ins Internet ([www.gsf.de/asse](http://www.gsf.de/asse)). Die nächste solche Veranstaltung ist angekündigt für den

**12. Mai 2005,  
17 Uhr in Remlingen, Dorfgemeinschaftshaus.**

Außerdem setzen sich zur Zeit das niedersächsische Umweltministerium als Herr des Stilllegungsverfahrens und das Bundesumweltministerium als Besitzer der Anlage damit auseinander, wie die Öffentlichkeit ins Verfahren einbezogen werden kann.

Wir halten eine formale Beteiligung der Öffentlichkeit mit der Möglichkeit, alle Unterlagen durch unabhängige Experten prüfen zu lassen, für unabdingbar.

Der Umgang mit diesen Gefahren, die viel stärker als uns heute zukünftige Generationen bedrohen, darf nicht den Institutionen überlassen bleiben, die bislang jede von der Asse ausgehende Gefahr verharmlost haben und

<sup>1</sup> 1 Curie = 3,7 x 10<sup>10</sup> Bq = 37 Mrd Atomzerfälle/sec

immer noch von „Versuchsendlager,, sprechen. Zehntausende von Jahren werden radioaktive Strahlung und Plutonium in der Asse erhalten bleiben. Wie können die Menschen in ferner Zukunft gewarnt werden vor dem, was in den vergangenen Jahrzehnten für sie angerichtet worden ist?

Bei der Stilllegung von Asse II handelt es sich um die weltweit erste Stilllegung eines Atommüll-Endlagers. Verfahren und Konzepte, die hier eingesetzt werden, sind also nicht nur bislang unerprobt, sondern die Vorgehensweisen bei der Stilllegung haben auch für den weiteren Umgang mit Atommüll an anderen Orten Modellcharakter. Daher wird die Auseinandersetzung mit der Schließung nicht einer kleinen lokalen Bürgerinitiative wie wir es sind, überlassen bleiben.

Aus dieser Notwendigkeit heraus gründete sich im September 2003 der überregional arbeitende Verein **AufpASSEn e.V.**, der sich zum Ziel setzt, den Umgang mit Asse II kritisch zu verfolgen, darüber zu informieren und langfristig das Bewußtsein über dieses in der Asse vergrabene Gefahrenpotential wachzuhalten. Näheres bei uns und unter **www.aufpassen.org**.

Zur öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Stilllegungskonzept und zur Vorbereitung der Diskussion des Langzeitsicherheitsnachweises veranstalten AAA und aufpASSEn e.V. am

**23. April 2005 das**

## **2. öffentliche Fachgespräch zu Asse II, (Kirchencampus Wolfenbüttel, 9 – 17 Uhr)**

in dem die GSF als Betreiber, Sachverständige von weiteren mit der Asse befaßten Institutionen sowie kritische Wissenschaftler und unabhängige Sachverständige Stellung zu den mit der Stilllegung entstehenden Fragen nehmen sollen.

Auch die juristisch/politische Frage, ob es nicht an der Zeit ist, doch noch ein Planfeststellungsverfahren zur Stilllegung durchzuführen oder ob die Belange der Bevölkerung in dem aktuellen Konzept von GSF und NMU genügend berücksichtigt werden, soll auf breiter Basis erörtert werden. Zu dieser Diskussion sind auch Kommunal-, Landes- und Bundespolitiker eingeladen.

### **WUM 2005**

Auch in diesem Jahr wird es wieder einen Wolfenbütteler Umweltmarkt geben: am **Samstag, den 11. Juni** in der Fußgängerzone.

## **A KTION A TOMMÜLLFREIE A SSE**



Zur AAA - Aktion Atommüllfreie Asse - hat sich eine Gruppe aus bereits bestehenden Initiativen sowie von unabhängigen Bürgerinnen und Bürgern aus Wolfenbüttel und seinem Umland im Dezember 1989 zusammengeschlossen. Die AAA möchte mit Informationsmaterial, Informationsständen, öffentlichen Veranstaltungen und anderen Aktivitäten auf die Probleme aufmerksam machen, die das Atommüll-Endlager für die Region verursacht.

Die AAA setzt sich ein für eine Politik der dringend notwendigen Energiewende - weg von der Atomtechnologie, hin zur umweltverträglichen Energieversorgung.

#### **Kontakt:**

Margret Toepfer, Tel. 05331/78440  
Manfred Kracht, Tel. 05331/298950  
Ursula Kleber, Tel. 05332/3547 oder 3099

email: [info@aaa-wf.de](mailto:info@aaa-wf.de)

**Infos über das Atommüllendlager Asse im Internet:**  
<http://www.aaa-wf.de> und <http://www.aufpassen.org>

**Übrigens: das Atommüllendlager Asse II liegt im Geopark Harz-Braunschweiger Land-Ostfalen, der 2002 ausgewiesen wurde und 2005 ins Netzwerk der UNO über Naturdenkmäler aufgenommen wurde.**

V.i.S.d.P.: Ursula Kleber, Presseweg 6, 38170 Eilum

# **ASSE INFO April 2005**

